

# Der Skatfreund



HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



10. Jahrgang

Februar 1965

2

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG.



7022 STUTT GART - LEINFELDEN



**DER DRITTE MANN** ist wichtig,  
auf den die beiden warten,  
ein Skatspiel immer richtig

**MIT BIELEFELDER KARTEN!**



## Durchführung von Meisterschaften

### A. Allgemeine Empfehlungen

Die innerhalb des Deutschen Skatverbandes stattfindenden deutschen und regionalen Meisterschaften erfreuen sich, bedingt durch das ständige Anwachsen der Zahl der Verbandsmitglieder, einer immer größeren Beteiligung. Die nachstehenden Empfehlungen und Bestimmungen über deren Durchführung, die sich auf jahrelange Erfahrungen stützen, sollen den ausrichtenden Verbandsgruppen die damit verbundene Arbeit erleichtern und einen einwandfreien Ablauf gewährleisten.

Um die Durchführung von Meisterschaften sollen sich nur solche Verbandsgruppen bewerben, die die dafür erforderlichen Voraussetzungen mitbringen; der gute Wille allein genügt nicht.

1. Es muß ein genügend großer **Mitarbeiterstab** vorhanden sein, der auch über die notwendigen technischen Hilfsmittel (Schreibmaschine, Telefon usw.) verfügt. Es empfiehlt sich jedoch, **alle Fäden in einer Hand** zusammenlaufen zu lassen. Es muß berücksichtigt werden, daß erfahrungsgemäß die Hauptarbeit in den letzten vier Tagen vor der Meisterschaft anfällt; um sie zu bewältigen, reicht die übliche Freizeit normal Beschäftigter nicht aus. Wenigstens ein bis zwei Personen zur Verfügung zu haben, die sich ausschließlich den durch die Meisterschaft bedingten Arbeiten widmen können, ist fast unumgänglich.
2. Zur Einzahlung des Startgeldes und für die Durchführung des sonstigen durch die Meisterschaft bedingten Zahlungsverkehrs ist rechtzeitig ein **Bank- oder Postscheckkonto** einzurichten. Einzahlungsbelege (Zahlkarten) mit entsprechendem Eindruck sind vorzubereiten.
3. Die Möglichkeit, Meisterschaften durchzuführen, hängt wesentlich davon ab, daß genügend große **Räumlichkeiten** mit ausreichender **Parkmöglichkeit** zur Verfügung stehen. Soweit es irgend möglich ist, sollte man alle Spieler in einem



Raum unterbringen. Mehrere, räumlich weit auseinanderliegende Austragungslokale sind keinesfalls zu empfehlen. Die ideale **Tischgröße** ist etwa 70 x 70 cm. Für jeden Tisch sind mindestens 5 Stühle bereitzustellen, und zwar vier Stühle für die Spieler und einen Stuhl für die Ablage von Turnierliste und Aschenbecher.

4. Bei der Vielzahl auswärtiger Teilnehmer kann damit gerechnet werden, daß sich etwa 60 % der Gesamtteilnehmerzahl am **Mittagessen** beteiligen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß das Essen innerhalb kürzester Zeit ausgegeben werden muß. Man sollte daher von einer umfangreichen Speisekarte absehen, sondern sich mit zwei, höchstens drei Gerichten begnügen, wobei Tellergerichte zu bevorzugen sind und auf Vorsuppe und Nachspeise verzichtet werden sollte. **Getränke** sollten nach Möglichkeit in Flaschen ausgegeben werden. Nachdem die Getränkeindustrie eine hygienisch einwandfreie Reinigung der Flaschen gewährleistet, kann nichts dagegen eingewendet werden, wenn ohne Glas unmittelbar aus der Flasche getrunken wird. Das Bedienungspersonal ist anzuhalten, **sofort zu kassieren**, da bei der großen Zahl der Gäste und möglichem Platzwechsel unliebsame Differenzen auftreten könnten. Es wird empfohlen, der Bewirtung der Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit zu widmen und vorstehende Empfehlungen zu beherzigen, da bei sehr vielen Meisterschaften vergangener Jahre gerade auf diesem Gebiet sehr große Mängel aufgetreten sind.
5. Weiter hat sich in den vergangenen Jahren ergeben, daß eine Anzahl der Teilnehmer, durch weite Anreisen bedingt, am Austragungsort der Meisterschaften **übernachten** müssen. Es ist zu empfehlen, sich mit den örtlichen Reise- bzw. Verkehrsbüros rechtzeitig in Verbindung zu setzen, Anmeldeformulare anzufordern und die Unterbringung der Quartiersuchenden durch diese Stellen und nicht vom Veranstalter vornehmen zu lassen.
6. Es hat sich nicht als zweckmäßig erwiesen, die Spielpause und die zur Auswertung der Ergebnisse erforderliche Zeit durch Musikunterhaltung auszufüllen und etwa nach Beendigung den Teilnehmern Gelegenheit zum Tanz zu geben. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß sich Skatspieler bei Meisterschaften lieber über gewonnene und verlorene Spiele unterhalten oder auch während der Pause Skat spielen, als der Musik zu lauschen. Zum Tanz würden entsprechend dem Verhältnis der teilnehmenden Damen und Herren wahrscheinlich die Partnerinnen fehlen. Außerdem muß man in Rechnung stellen, daß der größte Teil der Teilnehmer einen weiten Anfahrtsweg hat, der sie zwingt, die Rückreise schon früh anzutreten.
7. Die Ausschreibung der Meisterschaften soll zwei Monate vorher im Skatfreund erfolgen.
8. Da zu Meisterschaften nur Verbandsmitglieder zugelassen sind, genügt diese Veröffentlichung. Die Kosten einer zusätzlichen Plakatwerbung stehen erfahrungsgemäß in keinem Verhältnis zum Erfolg (also: **keine Plakatwerbung**). In der **Presse**, die sich unseren Veranstaltungen gegenüber immer sehr aufgeschlossen gezeigt hat, sollen laufend Berichte über Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften erscheinen, auch sollte nach Möglichkeit Verbindung zu **Rundfunk** und **Fernsehen** aufgenommen werden.
9. Ein heikles und umstrittenes Thema ist die Bereitstellung der **Preise**. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, daß ein Preis eine bleibende Erinnerung an eine Meisterschaft darstellt. Man sollte daher nach Möglichkeit vermeiden, als Preise solche Gegenstände anzugeben, die zum sofortigen Verbrauch bestimmt sind

oder die einer zu schnellen Abnutzung unterliegen. Für die Beschaffung soll das Startgeld verwendet werden, soweit es nicht für die Vorbereitung der Meisterschaft benötigt wird. Mehr als 20 % dürfen auf keinen Fall hierfür verbraucht werden, so daß **80% des Startgeldes zum Einkauf der Preise** zur Verfügung stehen. Daneben wird es in vielen Fällen möglich sein, durch persönliche Verbindungen zusätzliche Preise zu erhalten. Auf alle Fälle ist davon abzusehen, durch eine Flut von Bittbriefen an bekannte und unbekannte Firmen Preise zu erbetteln (also: **keine Bettelbriefe!**).

Die Preise sollen geschmackvoll aufgebaut werden, und zwar sichtbar getrennt nach Konkurrenzen und **in ihrer Reihenfolge** deutlich gekennzeichnet. Zur raschen Abwicklung der Verteilung empfiehlt es sich, die Sieger nur von einer Seite herantreten und nach der anderen Seite abtreten zu lassen.

10. Der Austragungsraum ist rechtzeitig vorzubereiten, die Tische planvoll und übersichtlich mit Nummern zu versehen, so daß ihr Auffinden den Teilnehmern keine Schwierigkeiten bereitet.
11. Die Ausgabe der Startkarten ist zum größten Teil erst in den letzten 90 Minuten vor Beginn der Meisterschaft möglich. Es müssen daher gewandte Personen in genügender Zahl zu deren Ausgabe eingeteilt werden. Auch muß daran gedacht werden, daß evtl. noch Startgelder nachzuentrichten sind. Deshalb sollte der Kassierer oder ein von ihm Beauftragter dort nicht fehlen, der das unentbehrliche Wechselgeld nicht vergessen darf.
12. Nachdem die Teilnehmer zu den Serien Platz genommen haben, werden die Spiellisten zusammen mit den Spielkarten ausgegeben. Das Kartengeld (1,— DM pro Person für beide Serien) ist zweckmäßigerweise bei der Ausschreibung im Skatfreund sofort mit anzufordern und mit dem Startgeld zu kassieren. Dies erspart die Einkassierung des Kartengeldes bei Ausgabe der Spielkarten. Nach Abschluß jeder Serie, sind die abgeschlossenen Spiellisten einzusammeln und in der Reihenfolge der Tischnummern zu sortieren. Es empfiehlt sich, die Sammelstellen, mit weithin sichtbarem Hinweis versehen, in der Nähe der Ausgänge einzurichten.

Die ausgefüllten Startkarten werden nach Abschluß der Wettkämpfe eingezogen. Die Teilnehmer sind wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Nichtabgabe von der Preisverteilung ausschließt. Für die Dauer der Wettkämpfe sind eine der Teilnehmerzahl entsprechende genügende Anzahl von Skatspielern zur **Aufsicht** einzuteilen.

## **B. Bestimmungen der Verbandsleitung, die bei der Durchführung von Meisterschaften unbedingt zu beachten sind.**

### **1. Bewerbungen**

Die Bewerbung um die Durchführung einer Meisterschaft im Mannschaftskampf (Norddeutsche-, Rhein-Ruhr-, Grenzland-, Süddeutsche-, Südwestdeutsche- und Deutsche Meisterschaft im Mannschaftskampf) muß rechtzeitig vor der Beiratssitzung, die alljährlich am Vorabend der Deutschen Meisterschaft im Mannschaftskampf stattfindet, schriftlich an die Verbandsleitung gerichtet werden (Ausschreibung im Skatfreund beachten). Die Durchführung von Meisterschaften wird nur an Verbandsgruppen vergeben.



## 2. Vorbereitung

Nach Vergabe der Meisterschaft sind folgende Punkte der Allgemeinen Empfehlungen für die Durchführung von Meisterschaften zu beachten: (Punkt 1.—5. der „Allgemeinen Empfehlungen“)

- a) Mitarbeiterstab,
- b) Bank- oder Postscheckkonto,
- c) Räumlichkeiten zur Durchführung der Meisterschaft,
- d) Parkmöglichkeiten,
- e) Mittagessen,
- f) Übernachtungen.

## 3. Ausschreibung

Die Ausschreibung der Meisterschaften soll zwei Monate vorher im Skatfreund erfolgen. Die schriftliche Meldung an die Schriftleitung des Skatfreund's muß folgende Punkte enthalten: (Punkt 7 der Allgemeinen Empfehlungen)

- a) Tag, Ort und Austragungsstätte mit Telefonangabe,
- b) Ausrichter,
- c) Angabe der Konkurrenzen, die ausgetragen werden,
- d) Veranstaltungsbeginn, (1. und 2. Serie), (10.00 Uhr und 14.30 Uhr),
- e) Höhe des Startgeldes zuzüglich Kartengeldes, (5,— DM und 1,— DM),
- f) Teilnahmeberechtigung (Verbandsmitglieder),
- g) Meldeschluß (etwa 10 Tage vor der Veranstaltung),
- h) Anschrift für Meldungen und Kontoangabe für Einzahlungen,
- i) Die für die Meldung erforderlichen Angaben (Name, Vorname, Klub, für Junioren Geburtsdatum),
- k) Angabe einer am Vortage einzurichtenden Auskunft- und Einweisungsstelle,
- l) Beschreibung der Anfahrt zur Austragungsstätte.

## 4. Preise

Bei der Auswahl der Preise ist unbedingt Punkt 9 der Allgemeinen Empfehlungen zu beachten.

## 5. Spiellisten, Karten usw.

Die Spiellisten, Startkarten und Kartenspiele sind rechtzeitig (mindestens 2—3 Wochen vor Veranstaltung) von der Verbandsleitung anzufordern. Es sind nur die vom Verband zu liefernden Spiellisten, Startkarten und auch Kartenspiele zu benutzen.

## 6. Eintragung der Teilnehmer

Meldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs sofort in eine gesondert in doppelter Ausfertigung anzulegende Teilnehmerliste nach nachstehendem Muster eingetragen. Es kommt dabei nicht darauf an, daß sämtliche Teilnehmer einer Verbandsgruppe oder eines Klubs in der Teilnehmerliste unmittelbar hintereinander aufgeführt sind. Maßgebend für die Reihenfolge in der Teilnehmerliste ist lediglich der Zeitpunkt des Eingangs der Meldung.

**Muster:**

Ifde. Nr.	Name	Vorname	Klub	Mannschaft	Einteilung
1	Meier	Franz	Pik As, Essen		1
2	Guder	Fritz	Herz Bube, Hamburg		2
3	Esser	Josef	Herz Bube, Hamburg		2
4	Selm	Gerda	Karo Dame, Bremen		3
5	Müller	Heinz	Rot-Weiß, Bielefeld		4

**Zugleich** (und nicht etwa erst am Vortage der Meisterschaft) ist für jeden Teilnehmer eine Startkarte auszustellen, auf der Startnummer (die der laufenden Nummer der Teilnehmerliste entspricht), und dahinter in Klammern die Mannschaftsnummer sowie Name, Vorname und Klubzugehörigkeit einzutragen sind. Für Mannschaften sind Mannschaftskarten mit den gleichen Angaben sofort auszustellen. Die Startkarten sind von der Verbandsleitung anzufordern (siehe Punkt 5).

Zur Einteilung der Spieler entsendet die Verbandsleitung rechtzeitig ihre Beauftragten, die diese Arbeiten im Zusammenwirken mit dem Ausrichter vornehmen. Die Spalte „Einteilung“ des vorstehenden Musters ist also noch nicht auszufüllen. Unter der Aufsicht der Beauftragten der Verbandsleitung findet auch die Auswertung der Ergebnisse und die Preisverteilung statt.

Unklarheiten bei der Vorbereitung der Meisterschaft bzw. dringende Rückfragen irgendwelcher Art sind, wenn schriftlich nicht mehr möglich, telefonisch sofort mit der Verbandsleitung zu klären.

Telefon: 1. Vorsitzender Johannes Fabian, Bielefeld 632 41 (Landgericht)  
 2. Vorsitzender H. Drewenstedt, Bielefeld 632 40 (Landgericht)  
 Schriftführer W. Lüdemann, Bielefeld 632 40 (Landgericht)  
 Kassierer F. Siegener, Bielefeld 610 88

## Gute Bilanz des Skatklubs „Null“ Trier-1958

Fritz Tressel zum dritten Male Klubmeister.

Der Skatklub „Null“ Trier — 1958 hat sein Spieljahr 1964 beendet. 47 Spieltage wurde, streng nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes und dem Fabian-System, um den Sieg gerungen. Als großer Sieger ging wieder der 1. Vorsitzende und Gründer des Klubs, Fritz Tressel, hervor, der nun zum 3. Male in ununterbrochener Reihenfolge Klubmeister wurde. Alle Teilnehmer an der Klubmeisterschaft erhielten wertvolle Sachpreise. Den Preis für den höchsten Tagessieg errang auch diesmal wieder Skfr. Erich Oswald mit 1973 Punkten, der am letzten Spieltag auch noch einen Grand ouvert spielen konnte. Die Meisterschaft wurde auch in diesem Jahr von Paulheinz Reuter und Fritz Tressel mustergültig geleitet. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: 1. Fritz Tressel 47 401 P., 2. Reinhold Schaaf 43 277 P., 3. Peter Maur 41 471 P., 4. Kurt Hagelauer 38 464 P., 5. Heinz Zimmer 37 255 P., 6. Hugo Reuter 36 604 P., 7. Johann Badem 36 491 P., 8. Manfred Böller 36 366 P., 9. Klaus Gitzinger 35 363 P., 10. Erich Oswald 34 567 P., 11. Paulheinz Reuter 30 247 P., 12. Rudi Zonker 29 117 P., 13. Richard Meitner 28 853 P.



Der Klub beteiligt sich 1965 an der süddeutschen-westdeutschen und deutschen Skatmeisterschaft. Außerdem ist ein 44-Vereine-Turnier Ruwer—Zewen—Pfalzel—Trier in Vorbereitung.

Der Vorstand des Skatklub „Null“ Trier — 1958 bleibt auch im Jahre 1965 unverändert mit 1. Vorsitzenden Fritz Tressel, 2. Vorsitzenden Klaus Gitzinger, 3. Geschäftsführer: Paulheinz Reuter. Spielausschuß: Johann Badem, Reinhold Schaaf, Manfred Böker.

## „1. Skatklub“ Nürnberg konnte Stadtpokal zurückgewinnen!

In den Monaten Oktober bis Dezember führten in vier Durchgängen die Nürnberg-Fürther Skatklubs ihr nun schon traditionell gewordenes Turnier um den Mannschaftswanderpokal durch.

Erstmals in diesem Jahr übernahm die Verbandsgruppe Nordbayern die Ausrichtung dieses Turniers, was zur Folge hatte, daß nur noch Klubs teilnahmeberechtigt waren, die dem DSkV. angehören. Es bewarben sich diesmal 15 Mannschaften aus 11 verschiedenen Klubs um den begehrten Titel. Startgeld wurde nicht erhoben, lediglich DM 0,25 Bußgeld für jedes verlorene Spiel, um das Spielniveau zu heben.

Die ersten Siegermannschaften bekamen Urkunden sowie die erste Mannschaft einen Pokal und vier gravierte Silberschalen. Die drei erstplacierten Einzelsieger erhielten ebenfalls je ein schönes graviertes Andenken.

Bemerkenswert, daß der Skatklub „Nürnberg-West“, dessen beide Mannschaften nach der Halbzeit Platz eins und drei einnahmen, schon als sicherer Sieger aussah und noch in der letzten Serie durch das bessere Stehvermögen von der 1. Mannschaft des „1. Skatklub“ Nürnberg abgefangen wurde. Der Vorjahrsieger „Kameradschaft“ Nürnberg erreichte diesmal nur Platz 10 im abgeschlagenen Feld.

Sieger und Gewinner des Wanderpokals wurde der

1. „1. Skatklub“ Nürnberg G. Fuchs, W. Kleine, A. Feistauer, J. Kindt	17 032 Punkte
2. „Nürnberg-West“ E. Hübner, H. Fischer, U. Baldig, M. Buschner	16 909 Punkte
3. „Kreuz Bube“ Nürnberg E. Jattke, H. Jattke, P. Kretschmer, V. Leis	16 344 Punkte
4. „Namenlos“ Nürnberg (Schlesier) K. Simon, W. Seifert, R. Hofmann, H. Kramer	15 908 Punkte
5. „Fortuna“ Nürnberg E. Eisold, M. Knapp, K. Schmidt, D. Wanderscheck	15 375 Punkte

In der Einzelwertung belegten folgende Skatfreunde die ersten Plätze:

1. Erwin Hübner, „Nürnberg-West“	5262 Punkte
2. Peter Roth, „Nürnberg-West“	5227 Punkte
3. Anton Feistauer, „1. Skatklub Nürnberg“	5167 Punkte
4. Willi Seifert, Skatklub „Namenlos“ Nürnberg	5120 Punkte
5. Wolfgang Abel, Skatklub „Kameradschaft“ Nürnberg	4979 Punkte



## Ein großer Erfolg für Unermüdlich, Oberhausen

Am Sonntag, dem 6. Dezember 1964 fand der letzte Durchgang zur Oberhausener Stadtmeisterschaft statt. Der 1. Vorsitzende der Verbandsgruppe Oberhausen, Skfr. H. Förster, begrüßte die erschienenen 100 Teilnehmer, und nahm pünktlich um 13 Uhr die Siegerehrung vor. Die Sieger konnten sehr wertvolle Pokale, Sachpreise und Urkunden in Empfang nehmen. Der Skatklub Unermüdlich schnitt in diesem Jahr von allen Klubs am besten ab, und nahm alle 3 Pokale mit. Der Endstand nach 12 Durchgängen ist wie folgt:

Erster und Stadtmeister 1964 Skfr. Teppenkamp vom Skatklub Unermüdlich mit 14 709 Punkten.

2. Skfr. Rolle, Glück-Auf	14 359 Punkte
3. Skfr. Kubaschewski, Jungs von der Heid	14 319 Punkte
4. Skfr. Schmidt, W., Skatfreunde	13 953 Punkte
5. Skfr. Schlipper, Grüne Jungs	13 768 Punkte
6. Skfr. Mos, Glück-Auf	13 767 Punkte
7. Skfr. Rodermond, Alt Holten	13 746 Punkte
8. Skfr. Schramm, Rot-Weiß	13 622 Punkte
9. Skfr. Eich, Pik As	13 367 Punkte
10. Skfr. Pelters, Glück-Auf	13 034 Punkte

Mannschaftssieger 1964 wurde die 1. Mannschaft von Unermüdlich mit 49 178 Punkten vor der 1. Mannschaft des Klubs Jungs von der Heid mit 48 619 Punkten. In der Vereinswertung ebenfalls an 1. Stelle Unermüdlich mit 12 191 Punkten knapp vor Glück Auf, die den 2. Platz mit 12 066 Punkten erreichten.

## Bremer Stadtmeisterschaft 1964

Auch auf der diesjährigen Bremer Stadtmeisterschaft, die am 18. Oktober 1964 im kleinen Saal der Glocke zum elften Male ausgetragen wurde, mußten die 209 Teilnehmer wiederum 144 Spiele in 4 Runden absolvieren, um ihre Meister zu ermitteln. Obgleich durch den Freimarktsbeginn 25 Spieler nicht erschienen waren, konnte der 2. Vorsitzende und Turnierleiter H. J. Henjes die Meisterschaft pünktlich eröffnen.

Für die besten Klubs und Einzelspieler kamen auch dieses Mal wieder Ehrenpreise und Urkunden zur Verteilung.

Bremer Stadtmeister 1964 wurde der Skatklub „Gut Blatt“ mit 21 892 Punkten, während Skfr. Horst Knüppel vom Klub „Vahrer Skatfreunde“ mit 4504 Punkten das beste Einzelergebnis erzielte, außerdem fiel ihm der einzige Grand ouvert des Tages zu.

Bester Damenklub wurde der „Bremer Schlüssel“ mit 18 264 Punkten, der auch mit der Skfrdn. Siegrid Reinhold das beste Einzelergebnis stellte.

2. Herrenklub — „Fidele Buben“ / „Reizende Gesellen“	21 854 Punkte
3. Herrenklub — „Herz Sieben“	21 427 Punkte
4. Herrenklub — „Paß up“	20 512 Punkte
5. Herrenklub — „Vahrer Skatfreunde“	20 249 Punkte
2. Herreneinzel — Wilhelm Sprotte, „Horner Jungs“	4 475 Punkte
3. Herreneinzel — Rudi Jakob, „Kiebitz“	4 307 Punkte

---

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 72

Diese Skataufgabe ist tatsächlich nicht für Anfänger bestimmt, denn sie werden für die Gegenspieler keine Gewinnchance sehen. Aber betrachten wir einmal den Spielverlauf:

1. V. Pik 8, M. Pik 7, H. Pik König;
2. H. Karo As, V. Karo Dame, M. Karo 9;
3. H. Herz König, V. Herz Bube, M. Herz 9;
4. H. Pik Bube, V. Pik As, M. Pik 9

Was muß Vorhand jetzt weiterspielen, welche Schlüsse kann er aus der ihm sichtbaren Kartenverteilung und dem Reizen auf die im Skat befindlichen Karten ziehen? Die Pik-Farbe ist abgespielt, die beiden restlichen Karten dieser Farbe befinden sich bei Vorhand; von Kreuz kann der Alleinspieler auch nichts gedrückt haben, da er in dieser Farbe fehlerfrei ist. Somit bleiben nur noch Karo und Herz für den Skat übrig. Bekannt ist, daß Hinterhand die beiden alten Buben, Kreuz und Karo As führt. Hätte er jetzt noch Herz As oder den Karo Buben auf der Hand, so hätte er, ohne ein zu großes Risiko einzugehen, einen Grand reizen können. Also ist es sehr wahrscheinlich,

daß diese beiden Karten im Skat liegen. Um seinem Partner nun die Möglichkeit zum Abwerfen zu geben, spielt er zum 5. Stich Pik Dame oder 10 vor. Nun kann sich der Alleinspieler drehen und wenden, wie er will, das Spiel hat er verloren. Wirft er Herz ab, so spielt sich Hinterhand in Karo frei und umgekehrt.

Wenn man es weiß, ist die Lösung doch sehr einfach?!

## Skataufgabe Nr. 73

Vorhand paßt bei 48 und Mittelhand spielt auf folgende Karte Grand aus der Hand:

- Kreuz, Pik und Herz Bube;  
Pik Dame, 8;  
Herz As;  
Karo As, 10, König, Dame.

Ohne daß der Alleinspieler ans Spiel gekommen ist, erreichen die Gegenspieler 61 Augen, trotzdem Kreuz As und Dame im Skat liegen.

Wie waren Kartenverteilung und Spielverlauf?

---

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43  
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats



---

# Grenzland-Skatmeisterschaften 1965 im Mannschaftskampf

Am 4. April 1965 in Übach — Palenberg, Festhalle.

Ausrichter: Verbandsgruppe Aachen, Vorsitzender Josef Schümmer.

Mit der örtlichen Leitung beauftragt: Skatklub „Glück-Auf“, 5132 **Übach — Palenberg**

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren, wertvolle Sachpreise und Urkunden.

Beginn der 1. Serie um 10.00 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen.

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des deutschen Skatverbandes.

Startgeld: Einschließlich Kartengeld 6,— DM je Teilnehmer.

Meldungen sind bis spätestens 30. März zu richten an: Skatfreund Josef Schümmer, 51 Aachen, Karlsburgweg 13 unter gleichzeitiger Einzahlung des Start- und Kartengeldes an: Josef Schümmer, 5102 Würselen, Postscheckkonto Köln 36 974.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei

Jugendlichen das Geburtsdatum enthalten.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben.

Parkplatz direkt an der Festhalle.

---